

stungen im Provinzorgan „Sierra Maestra“ und im Betrieb popularisiert.

Die Familien, deren Mitglieder Hervorragendes in der Arbeit leisten, verspüren den Fleiß des Vaters, der Mutter oder der erwachsenen Kinder nicht nur über den Lohn. Ein wirkungsvoller moralischer Anreiz sind die Kollektivbriefe. Das Arbeitskollektiv, das monatlich den Besten aus seiner Mitte auswählt, schreibt an die Familie des Arbeiters einen Brief, in dem der Dank und die Anerkennung für die vollbrachten Leistungen ausgesprochen werden. Diese Briefe machen die ganze Familie stolz und erhalten, fein säuberlich gerahmt oder aufbewahrt, ihren Ehrenplatz in der Wohnung.

Mit all den Anstrengungen, Leistungen und Aktivitäten, die die Belegschaft unter Führung der Kommunisten vollbringt, nähert sie sich dem Ziel, zu Ehren des 1. Parteitages der KPK mit dem Banner „Helden der Moncada“ ausgezeichnet zu werden.

Unweit der Provinzstadt Santiago de Cuba erstreckt sich auf einer Fläche von 206 Quadratkilometern die Gemeinde Caney. In der fruchtbaren Ebene und auf den Bergzügen der Sierra Maestra betreiben die 15 000 Einwohner Obst- und Viehzucht. In den Staatsgütern wird in modernen Anlagen der Intensivhaltung das Aufkommen an Fleisch und anderen tierischen Produkten ständig erhöht. Die 981 werktätigen Bauern, die sich in der Nationalen Organisation der Kleinbauern zusammengeschlossen haben, ernten mit modernen Geräten und Maschinen Obst und Gemüse, das in den zwei neu erbauten Konservenfabriken maschinell verarbeitet wird.

Überhaupt, auch Caney ist ein Spiegelbild des großen Auf-

schwungs in Kuba. In dieser Landgemeinde entstanden und entstehen viele Wohnungen, Erholungsheime der Werktätigen, Schulen, Kindergärten und Lehranstalten. Die Bewohner verweisen in Versammlungen, in denen über die Vorbereitung des Parteitages diskutiert wird, mit Stolz auf diese Errungenschaften. In lebhaften Debatten unterbreiten sie Vorschläge, wie die vom Gemeindegremium der Partei vorgelegte Konzeption zur weiteren Entwicklung des Territoriums verwirklicht werden kann. Viele ihrer Ideen und Wünsche fließen ein in die weitere ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung

Die Tore und Türen sind für das Lernen weit geöffnet

Die Kommunistische Partei Kubas widmet der politischen und fachlichen Ausbildung ihrer Kader große Aufmerksamkeit. Zur Zeit befinden sich zwölf Prozent der Funktionäre in einem Studium. An den Parteischoolen in den Provinzen und in Kreisen vervollkommen zur Zeit mehr als 4000 Parteikader ihr politisches und fachliches Wissen.

Ab September dieses Jahres nehmen auch die neugeschaffenen „Zentren der politischen Bildung“ in den Gemeinden ihre Lehrtätigkeit auf. Hier werden dann Tausende Genossen und Genossinnen, Mitglieder der Massenorganisationen und Vereinigungen, Grundfragen des Marxismus-Leninismus studieren. In drei Zirkelstufen wird hier ein umfangreiches politisches Grundwissen vermittelt. Um das Niveau der politischen Bildung und die Qualifikation der Lehrkräfte weiter zu erhöhen, wird zur Zeit ein Bildungsplan ausgearbeitet. Er sieht unter anderem auch die Schaffung

dieses einst so armen Landstriches.

Der 1. Sekretär des Gemeindegremiums der Partei, ein junger, erfahrener Genosse, nennt viele der Vorhaben, so den Bau einer modernen Geflügelmastanstalt, sowie Wohnungen und Sozialeinrichtungen für die Zukunft, die seiner Gemeinde immer stärker ein modernes Antlitz geben werden.

„Nur“, so meint er, „werde ich dies alles von Havanna aus verfolgen müssen.“ Ein Parteauftrag liegt für ihn vor. Er soll sich durch ein Studium an der Nationalen Parteischoole auf die Übernahme einer neuen Funktion vorbereiten.

eines Qualifizierungssystems vor, auf dessen Grundlage sich die 18 000 Propagandisten weiterbilden können, die in den Zirkeln der politischen Schulung in den Grundorganisationen der Partei unterrichten.

Mit Stolz und Freude nimmt auch die kubanische Jugend immer wieder neue Schulen und Lehranstalten in ihren Besitz. Allein auf der Isla de Pinos — Insel der Jugend — wurden bisher neun Landmittelschulen gebaut, und die zehnte ist im Entstehen. Vor der Revolution gab es für die damals 7000 Einwohner der Insel nur primitive Lehrräume.

Durch die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft auf der Isla de Pinos wuchs die Zahl ihrer Bewohner in den letzten fünfzehn Jahren auf das Fünffache an. Jugendliche aus ganz Kuba beteiligen sich an der Entwicklung der Insel.

Die im Bau befindliche zehnte Mittelschule wird von einer 60 Mitglieder starken Jugendbrigade errichtet.